Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 45 (1972)

Heft: 8

Artikel: Jungmitgliederausbildung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-562191

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jungmitglieder-ausbildung

Der EVU und die militärtechnische Vorbildung

Referat des Zentralsekretärs des EVU am Experten- und Kursleiterrapport vom 23. und 24. Juni 1972 in Bülach

Der EVU, genauso wie seine Vorgängerorganisation (Eidgenössischer Militärfunkerverein [EMV] und Eidgenössischer Pionierverband [EPV]), haben sich seit je sehr positiv zur vordienstlichen Ausbildung der Uebermittler gestellt, ja ihr sogar ein überragendes Schwergewicht in der Verbandstätigkeit eingeräumt. So sagt Artikel 3, der Zweckartikel der Zentralstatuten des EVU, in Absatz 1: Heranbildung noch nicht wehrpflichtiger Schweizer zum militärischen Uebermittlungsdienst.

Wenn wir die Geschichte der Morsekurse zurückverfolgen, so müssen wir feststellen, dass es vor dem Zweiten Weltkrieg so war, dass die Interessenten für die Rekrutierung zu den «Geniefunkern» als Jungmitglieder in den EPV eintraten und dort im Morsen ausgebildet wurden. Die Sektionen stellten dann zuhanden der Abteilung für Genie Qualifikationslisten aus, und die Abteilung erstellte dann die Rekrutierungsausweise zuhanden der Aushebungsoffiziere. Ärger bei der Aushebung soll es übrigens schon damals gegeben haben, aber anderseits herrschten schon damals strenge Bräuche: Ein Jungmitglied, das zwischen Rekrutierung und RS nicht mehr zum Unterricht erschien, wurde von der Sektion Basel der Abteilung gemeldet, und dieser Jüngling wurde darauf kurzerhand zur Gebirgsinfanterie umgeteilt.

Als dann während des Aktivdienstes einerseits das Kurspersonal laufend fehlte und anderseits der Bedarf anstieg, weil auch Infanterie, Artillerie und Flieger und Flabtruppen morsekundige Rekruten benötigten, wurde die Morseausbildung der Jünglinge vom Stab der Funkerabteilung übernommen, allerdings mit dem Hintergedanken, diese Tätigkeit nach Kriegsende wieder an den EVU abzugeben. So wurde sämtliches Übungsmaterial der Sektionen eingezogen, um die Kursorte damit auszurüsten, und das weitere Material wurde teilweise aus dem Bundesbeitrag des EVU beschafft. Da nach dem Kriege die Organisation doch nicht dem EVU zurückgegeben, sondern von der Abteilung Genie weitergeführt wurden, ist ein grosser Teil dieses Materials nie zum EVU zurückgekommen. Das schadete aber nichts, denn auch die Abteilung Genie stützte sich bei der Organisation der Kurse weitgehend auf die Sektionen, welche in der Lage waren, das nötige Kurspersonal abzustellen.

Für den EVU bestand an diesen Kursen von jeher ein sehr grosses Interesse, denn die Jungfunker, welche leicht zu Jungmitgliedern des EVU geworben werden konnten, stellten das stets fliessende Reservoir für den Nachwuchs der Sektionen dar. Auch war es während und kurz nach dem Krieg so, dass sich aus vielen Kursorten Sektionsstandorte entwickelten.

An diesen angenehmen Zustand hatte man sich im EVU so gewöhnt, dass einige Sektionen in grosse Nachwuchsschwierigkeiten gerieten, als in den fünfziger Jahren ein grosser Teil der Morsekurse aufgehoben wurde, und man hörte sogar Stimmen, die dem EVU den nahen Tod voraussagten.

Als dann in den sechziger Jahren wieder einige Kurse neu eröffnet wurden, waren auch hier die angefragten Sektionen sofort bereit, die Kursleiter zu stellen, wenn dies auch manchmal zu Schwierigkeiten führte, denn es fehlte bereits an jüngeren, morsekundigen Leuten.

Wenn wir von der Verbandsebene aus die enge Bindung des EVU an die Morsekurse betrachten, so müssen wir sagen, dass hier ein grosser Fehler begangen wurde. Es war ja so bequem, die Morseschüler zu Jungmitgliedern umzufunktionieren, und man hat dabei in vielen Sektionen vergessen, dass es bei den Uebermittlungstruppen und -diensten auch noch die Telegraphenpioniere, die Sprechfunker und die Telephonsoldaten gibt. Deshalb wurde ja gerade der Eidgenössische Militärfunkerverein in Eidgenössischer Pionierverband umbenannt, um die Telegraphenpioniere anzusprechen, und die Umformung in den Eidgenössischen Verband der Uebermittlungstruppen geschah im Hinblick auf die Leute der Uebermittlungsdienste. Dabei ist doch heute eindeutig festzuhalten: Funk und Draht überschneiden sich heute schon stark. Im Führungsfunk treffen sich Funker aller Farben, Telegräphler erstellen Richtfunkverbindungen, und Funker bauen Fernbetriebsleitungen. Es ist demnach heute keine «Degradierung» mehr, *nur* zu den Infanteriefunkern oder Artillerietelephonsoldaten eingeteilt zu werden. Zusammenarbeit findet sich praktisch auf jeder Stufe, und an Können wird überall viel verlangt. Das «hohle Kreuz» des Silbergrauen ist überholt. Einzelne Sektionen haben die Problematik des Problems frühzeitig erkannt und sich den veränderten Verhältnissen rasch angepasst, während andere vollständig resignierten, da es keine Möglichkeit mehr gab, ohne Morsekurse Jungmitglieder zu werben und auszubilden. Man hätte ihnen die Rekrutierung nicht garantieren können und wäre damit unglaubwürdig geworden.

Zum Abschluss dieses Rückblicks noch zwei charakteristische Zahlen:

1938 bestand der EPV aus 1462 Aktiv- und 1065 Jungmitgliedern, das heisst A : J = 1,37 : 1;

1971 bestand der EVU aus 2164 Aktiv- und 390 Jungmitgliedern, das heisst A : J = **5,55 : 1.**

Die Auffassung des Zentralvorstandes des EVU zu diesem ganzen Problemkreis kann heute folgendermassen umschrieben werden, wobei bewusst auf Programmatisches und Administratives noch nicht eingegangen werden kann:

Die Uebermittlung in der Armee ist eine derart spezialisierte Arbeit, dass sie über überdurchschnittliches Personal verfügen muss. Von jeher hat es sich gezeigt, dass das Niveau einer Truppe, zu der man nur Zutritt durch *frühzeitige, freiwillige* Vorbildung erlangen konnte, überdurchschnittlich war. Dieser Zustand sollte für alle Zweige der Uebermittlungstruppen und -dienste im Rahmen des Möglichen wieder erreicht werden. Nur ein sehr kleiner Prozentsatz der Uebermittler muss später noch morsen können, aber alle sollten bereits einen soliden Schulsack in die RS mitbringen.

Aus diesem Grunde beschäftigt sich der Zentralvorstand des EVU gegenwärtig mit dem ganzen Fragenkomplex, wie sich unser Verband an der militärtechnischen Ausbildung so beteiligen kann, dass ein grösstmögliches Mass an zukünftigen Uebermittlern aller Sparten erfasst wird. Dies dürfte ein sehr dankbares, aber auch sehr anspruchsvolles Tätigkeitsfeld für unsere Sektionen sein. Bis auf die Kantone Fribourg, Schwyz und Wallis und den Berner Jura sind wir vermutlich auch einigermassen richtig verteilt. Es ist klar, dass eine solche Ausbildungstätigkeit von unseren Sektionen sehr viel verlangt; es ist uns aber genauso klar, dass sich die Mehrzahl der Sektionen ohne weiteres zur Mitarbeit bereit erklären wird, denn es geht zu einem guten Teil um ihre Zukunft. Die Ausarbeitung eines Programmes ist an die Hand genommen worden.

Komme es aber heraus, wie es wolle, folgendes Prinzip gilt auf alle Fälle: Kein Rekrutierungsvorschlag ohne Qualifikation durch eine Leistungsprüfung, die unter der Kontrolle eines Experten steht. Die entsprechenden Kurse müssen unter allen Umständen in den Rahmen der Vorschriften über die militärtechnische Vorbildung passen.

Dabei ist zu betonen, dass die Kursteilnehmer nicht unbedingt Jungmitglieder des EVU sein müssen, dass sich aber ganz gewiss eine intensive Jungmitgliederwerbung aufdrängt. Es geht ja auch darum, die mehr theoretische Arbeit der Winterkurse im Sommer durch Mitarbeit in den Sektionen zu erhärten. Auch das Kurspersonal muss nicht unbedingt aus Sektionsmitgliedern bestehen, es wäre dies jedoch wegen der Koordination mehr als wünschbar.

Wir hoffen, damit sowohl im Interesse der vordienstlichen Ausbildung der Uebermittler als auch – und das sagen wir offen –, im Interesse unseres Verbandes einen Schritt vorwärts zu machen. Dabei sei aber ausdrücklich festgehalten, dass wir nicht etwa die Morsekurse konkurrenzieren, sondern sie ergänzen und die ganze Vorbildung erweitern wollen. Wir sehen eine sinnvolle Arbeit nur in einem Miteinander, nicht aber in einem Gegeneinander.